

Gerettet und verdoppelt

Die Otterfinger Firma Vermes übersteht das Insolvenzverfahren – Zwei neue Firmen teilen sich die Geschäftsfelder

VON ANDREAS HÖGER

Otterfing – Ein Unternehmen ging in der Insolvenz unter, zwei neue tauchen dafür auf: Das Otterfinger Traditionsunternehmen Vermes ist gerettet, die beiden Geschäftsfelder Registriertechnik und Mikrodosierung gehen aber künftig getrennte Wege. Wie Insolvenzverwalter Alfred Ponzer mitteilte, ging keiner der 37 festen Arbeitsplätze verloren.

Gut ein halbes Jahr, nachdem die 1946 gegründete Firma selbst Insolvenzantrag gestellt hatte, sind die Weichen jetzt neu gestellt. Laut Ponzer stimmten die Gläubiger zu, dass die alte Firma zum 1. Mai aufgeteilt wird.

Die „Vermes Registriertechnik GmbH“ wurde von

langjährigen Mitarbeitern ins Leben gerufen und führt das Geschäftsfeld der Mess- und Regeltechnik fort. „Nach dem ersten Schock haben sich die Mitarbeiter geschüttelt und schnell diese Idee entwickelt“, lobt Ponzer. Acht Angestellte gründeten die GmbH – und nahmen die Rettung ihrer Arbeitsplätze damit selber in die Hand. Jürgen Stübs, zuletzt Produktionsleiter bei Vermes, fungiert als Geschäftsführer. „Wir sichern auch in Zukunft hochwertige Produkte sowie einen zuverlässigen Service bei fairen Preisen zu.“

Die „Vermes Technik Mikrodosierung GmbH“ übernimmt den Bereich der Mikrodosierung. Das neue Unternehmen funktioniert als „joint venture“ zweier Investoren,



Es geht weiter in Otterfing: Die Geschäftsfelder der alten Vermes übernehmen künftig zwei Unternehmen. FOTO: A

der Schweizer Firma Essemtec AG und des Berliner Unternehmens Promess GmbH. „Das sind zwei bestens mit dem Markt vertraute Gesellschafter“, sagt Ponzer.

Zum Geschäftsführer wurde Jürgen Städtler bestellt, der in dieser Funktion schon vor der Insolvenz tätig war. Er ist erleichtert, dass Vermes „trotz der Insolvenz in dem sensi-

blen Hightech-Markt keinen der weltweiten Geschäftspartner verloren hat“. Die neuen Gesellschafter bringen nicht nur Geld mit, sondern bieten Synergieeffekte in den wichtigen Bereichen der Elektronik-, LED-, Pharmazie- und Medizintechnik.

Beide Firmen bleiben bis auf weiteres in Otterfing. Ponzer ließ eine dreijährige Standortgarantie in den Übernahme-Verträgen verbriefen. Das Gebäude gehört weiterhin der ehemaligen geschäftsführenden Gesellschafterin Angela Jacobi.

„Die Auftragslage ist in Ordnung“, sagt Ponzer, „es geht wieder was.“ Die Kurzarbeit ist nahezu beendet. Es sei gelungen, sagt der Insolvenzverwalter nicht ohne Stolz, aus einem Unternehmen zwei

funktionierende Firmen zu schmieden. „Es gibt zwei hoch motivierte Nachfolgeunternehmen mit guter Zukunftsprognose.“ Ob und wann auch die zwei Dutzend freien Mitarbeiter wieder Arbeit bekommen, konnte Ponzer nicht sagen.

Die Vermes war Ende 2009 in Schwierigkeiten gekommen. Just während einer strategischen Neuausrichtung in Richtung Mikrodosierung schitterte man in die Wirtschaftskrise. Als ein Lieferanten-Wechsel nicht klappte, schrieb die Firma „eklatante Verluste“, so Ponzer. Der Schock vom Oktober sei aber verdaut. „Die Liquidierung konnten wir verhindern“, sagt der Insolvenzverwalter, „die schlimmsten Befürchtungen haben sich nicht bestätigt.“